

Streik ausweiten - statt klein begeben!



Die Empfehlung Zwickels den Streik zu beenden, ist die Empfehlung zu kapitulieren. Sie bedeutet nicht nur eine Niederlage für die Kolleginnen und Kollegen im Osten, die auch 13 Jahre nach der Einheit keine Westangleichung bekommen, sondern für die gesamte Gewerkschaftsbewegung. Zwickel empfiehlt damit, die Arbeitgeber und ihre VertreterInnen in der Regierung enorm zu ermutigen, ihre Angriffe - Agenda 2010 und so weiter - noch weiter zu verschärfen.

Um eine Niederlage abzuwenden, ist ein Vollstreik im Osten und eine Ausdehnung des Streiks auf den Westen nötig, um den Druck auf die Unternehmer zu erhöhen.

Die Politik von Klaus Zwickel und der IG Metall-Führung geht in die völlig falsche Richtung. Ein Teil der IG-Metall-Spitze wollte von vorneherein nicht kämpfen, ein anderer Teil nur halbherzig und mit „Nadelstichen“. Doch gegen die Offensive, die Re-

gierung und Unternehmer gegen die Errungenschaften der Arbeiterbewegung und gegen die Gewerkschaften selbst gestartet haben, ist das ein Witz. Die Linie der Gewerkschaftsführung Betriebe wie ZF Brandenburg gerade dann aus dem Streik rauszunehmen, wenn die Arbeitsniederlegung einen Konzern wie BMW ökonomisch trifft, war katastrophal. Es ist auch ein Fehler, dass die IG-Metall-Spitze über den Abschluss von Haustarifverträgen die Streikfront bröckeln lässt. Und Zwickel sabotiert den Streik, wenn er mitten im Arbeitskampf das Streikziel in Frage stellt und vorschlägt, die drei Stunden auch für Qualifizierungsmaßnahmen zu verwenden.

Ein Erfolg im Metaller-Streik wäre ein Erfolg für alle KollegInnen in Ost und West

Mit der Angleichung der Ost-Arbeitszeit an das Westniveau sehen die Unternehmer, ihre Politiker und die Medien den Untergang des Abendlandes kommen. Diese Hetzkampagne richtet sich nicht nur gegen die streikenden Metaller im Osten. Die Herren in den Chefetagen haben Blut geleckt. Sie glauben, das Rad der Geschichte zurückdrehen zu können. Alle Errungenschaften der Arbeiterbewegung stehen auf dem Spiel.

Gemeinsam mit der rot-grünen Bundesregierung (und den Unions-Politikern) wird zu einer Generaloffensive gegen Arbeitnehmerrechte geblasen: Schaffung eines Niedriglohnsektors, Ausbau der Zwei-Klassen-Medizin, Aufweichung des Kündigungsschutzes, Förderung von Altersarmut...

CDU-Chefin Merkel und SPD-Wirtschaftsminister Clement haben mitten im Arbeitskampf längere Arbeitszeiten im Westen gefordert.

Darum geht der Streik der Ost-Metaller alle Kolleginnen und Kollegen in Ost und Westan. Wenn der



SAV Sozialistische Alternative

Infos, Kontakt & ViSdP: H. Dröge, c/o SAV, Littenstr. 106/107, 10179 Berlin, 030 / 247 238 02
www.sozialismus.info

Streik verloren geht, dann werden die Kannegießers, Merkels und Clements ihre Rotstiftpolitik auch im Westen noch brutaler fortsetzen.

Kampfkraft voll nutzen

Medienhetze, Politikerschelte und Gerichtsbeschlüsse gegen Streikende – das stellt eine Kampf-ansage an alle KollegInnen in Ost und West dar. Statt fauler Kompromisse muss der Streik ausgedehnt werden.

Die Westmetaller müssen einbezogen werden, um Solidarität zu leisten – aber vor allem, um das Streikrecht und die Arbeitnehmerinteressen in Ost und West mit zu verteidigen. Ein Angriff auf die Ostmetaller - ist ein Angriff auf alle Metalller und Metalllerinnen.

Entscheidend ist, dass Streiks im Westen über Betriebsversammlungen und die Bildung von Streikkomitees gut vorbereitet werden. Ein erster Schritt können mehrstündige Versammlungen der Belegschaften wie in Salzgitter sein.

Mehr Öffentlichkeitsarbeit nötig

Streikmaßnahmen im Westen sollten einhergehen mit Veranstaltungen, auf die Ost-KollegInnen eingeladen werden. Außerdem sollte die IG Metall nicht nur vereinzelt, sondern in allen Städten regelmäßig Mobilisierungen zur Unterstützung der Streikenden im Osten organisieren. Darüber hinaus sollten die Gewerkschaften bundesweit flächendeckend Flugblattverteilungen, Informationsstände und Veranstaltungen durchführen.

Für einen Vollstreik in der ostdeutschen Metallindustrie

Die ganze Kampfkraft muss in die Waagschale geworfen werden. Dass inzwischen große Westbetriebe von BMW und VW die Produktion drosseln, zeigt: Ohne die Beschäftigten läuft nichts. Nach wie vor gilt: Alle Räder stehen still, wenn dein starke Arm es will. Die Gewerkschaften sind noch immer die potenziell stärkste Kraft in der Gesellschaft. Aber die IG-Metall-Führung nutzt diese Kraft bislang nicht.

Streiks im Westen und ein Vollstreik aller ostdeutschen KollegInnen sind die besten Waffen, die Unternehmer in die Knie zu zwingen. Darum sollten auch in den übrigen Ost-Bundesländern Streik-Ur-

abstimmungen durchgeführt werden. Wenn zum Beispiel ein Betrieb wie Opel Eisenach am Streik beteiligt würde, dann ließe sich der ökonomische Druck enorm erhöhen.

Für einen eintägigen Generalstreik gegen Sozialkahltschlag

Die Gewerkschaften haben die Macht, zu demonstrieren, dass der gesamte gesellschaftliche Reichtum auf der Arbeit der lohnabhängig Beschäftigten beruht. Bei den bisherigen vereinzelt Protesten gegen Unternehmerwillkür und gegen die Regierungspläne wurde diese Kraft nicht gezeigt. Um Schröder und seine Unternehmerfreunde zu stoppen, helfen verzettelte Aktionen nicht weiter.

Ein eintägiger Generalstreik gegen den Generalan-griff auf die arbeitende Bevölkerung dagegen wäre die beste Kampfmaßnahme, um die Gewerkschaften aus der Defensive führen. Auf dieser Basis könnten auch Lohnerhöhungen und ein öffentliches Investitionsprogramm in Bereichen wie Gesundheit, Bildung, Soziales und Umwelt erkämpft werden. Zur Beseitigung der Massenarbeitslosigkeit wären auch weitere Arbeitszeitverkürzungen nötig – bei vollem Lohn- und Personalausgleich. Das ließe sich auch finanzieren – durch eine Umverteilungspolitik von oben nach unten. Wenn die Kapitalisten jammern, dass sie sich das nicht leisten können, müssen wir ihnen antworten: Wir können uns kein Wirtschaftssystem mehr leisten, in dem die Beschäftigten an Arbeitshetze kaputtgehen, während Millionen keine Hoffnung auf einen Arbeitsplatz haben.

Informieren und Mitmachen:

www.sozialismus.info

oder ☎ (030) 24 72 38 02

.....

Mach mit bei der SAV

Ich möchte ...

- ... weitere Informationen über die SAV
- ... Mitglied der SAV werden

.....
Name, Telefon

.....
Adresse

.....
Einsenden an: SAV, Littenstr. 106/107, 10179 Berlin